

WOHNEN

DAS INTERNATIONALE WOHN-MAGAZIN VON *Wohnen & Garten*

Träume

WINTER

BLICK NACH OBEN
**Stuck – der Himmel
auf Erden**

ITALIENISCHES FEUER
**Kaminöfen der
Extraklasse**

HERRLICHES WALDMENÜ
**Wie wär's mal
wieder mit Wild?**

CHRISTMAS SHOPPING
**Unterwegs
in New York**

ANTIQUITÄTEN, KUNST & LEBENSART

*Meisterlicher Mix
aus Belgien*

Deutschland 6 €
Österreich 6,60 €
Schweiz 11,50 sfr
Benelux 6,90 €
Italien 6,90 €
Nr. 4



*Die Pracht der Deckengemälde und Skulpturen
gibt dem Haus seine exquisite Ausstrahlung*

Wenn sich Familie Azzoni eine „gesegnete Mahlzeit“ wünscht, ist das keine leere Phrase – das Esszimmer befindet sich in der kleinen Kapelle ihrer lombardischen Villa. Auf dem Altar stehen heute schlichte Keramiktöpfe statt goldener Messkelche und der Esstisch hat unter der Kuppel Platz gefunden. Ansonsten wurde nichts verändert.

„Das Haus durfte bei der Renovierung seinen ursprünglichen Charakter nicht verlieren“, sagt Patricia Azzoni. Die Engländerin kam vor über dreißig Jahren nach Italien, um für einige Zeit im Ausland zu arbeiten, traf dort Paolo und blieb. 1975 zog das Paar in die Villa von Montevecchia ein und machte aus dem heruntergekommenen Haus ein antikes Schmuckstück. Sie ließen die Deckengemälde aus dem 17. Jahrhundert restaurieren und neue Terrakotta-Böden legen, die den alten in nichts nachstehen. „In Italien findet man noch eine Menge guter Handwerker, die so etwas können“, sagt Patricia. So auch Alessandro Azzoni, einen jungen Ofensetzer aus Mailand. Er wurde Paolo empfohlen und dann erst stellte sich heraus, dass ihre Großväter Cousins waren!

**ESSEN WIE GOTT
IN DER LOMBARDEI**
Links unten: In der Hauskapelle haben Patricia und Paolo Azzoni ihr Esszimmer eingerichtet. Ob das Tischgebiet so schneller ankommt?

**BEFLÜGELNDE
SKULPTUREN**
Unten: Auge in Auge mit Engeln fliegt man förmlich die Treppe hinauf. Oben befinden sich die Bibliothek und ein weiterer antiker Ofen

KUNSTGENUSS
Rechts: Der schlichte Kachelofen gönnt dem Deckengemälde seinen Auftritt. Die Ofen-Kacheln stammen von der Firma Thun (siehe Seiten 24–26), Planung und Bau von Prometeo



**SCHLÜSSEL
ZUM GLÜCK**
Oben: Noch heute öffnen und schließen diese wunderschönen handgeschmiedeten Schlüssel das Haus. Für die Handtasche sind sie jedoch ein wenig sperrig



**WEIHNACHTEN
IN MONTEVECCHIA**
Oben: Da Patricia aus London stammt, pflegt man in der Familie englische Bräuche. Tochter Dorotea trägt auf dem Weihnachtsfoto die typische Krone





*Ein Haus, das Geschichten erzählt – von Abenden am Kamin, Reisen
Fernen Osten und von seinen großen und kleinen Bewohnern*

**ZEUGIN DER
VERGANGENHEIT**
Unten: Schon zu Maria
Agnesis Zeiten stützte diese
Skulptur den Kaminsims –
und erlebte die Treffen der
Gelehrten im Salon

**SCHMEICHELNDES
HELLGELB**
Rechts unten: Die Winter-
sonne zaubert Sommer an
die Wände. Die zarte Farbe
ist heller als das Original
und steht dem Haus gut

GRÜSSE AUS CHINA
Paolo Azzonis Vater
sammelte chinesische
Kunst – eine Leiden-
schaft, die bei seinen
Geschäftsreisen in
den Fernen Osten ent-
stand. Doch auch in
der Brianza machen
sich die Stücke gut

KAMINZAUBER
So alt wie die Villa,
also aus dem 17. Jahr-
hundert, ist der
üppig verzierte offene
Kamin. Lange Zeit
war er der Mittel-
punkt des Hauses,
da er an kalten
Tagen für angenehme
Temperaturen sorgte

Weitere Informationen
finden Sie im Service-
teil ab Seite 110

Alessandro Azzoni ist auf Kachelöfen spezialisiert, die das Leben in der Villa im Winter revolutionierten. „Schade, dass wir die Idee nicht schon früher hatten“, sagt Patricia. „Die viel zu kleinen Radiatoren konnten die hohen Räume nur leicht temperieren, und so war es im Winter nur an dem einen offenen Kamin angenehm warm.“

Das Gebäude war als Sommerhaus konzipiert worden – hier lebte Anfang des 18. Jahrhunderts Maria Agnesi, die erste Frau, die als Mathematikerin berühmt wurde. Ihr Vater, Professor an der Universität von Bologna, ließ in der Villa eine Art „Salon“ entstehen, in dem er Gelehrte aus der ganzen Welt versammelte.

Heute machen es sich hier die Katzen der Familie gemütlich, während Patricia im Garten die Terrakotta-Töpfe auf den Balustraden neu bepflanzt. Maria, seit vielen Jahren der gute Geist des Hauses, kümmert sich unterdessen in der Küche ums Abendmahl. Das wird dann, wie immer, gemeinsam vor dem Altar eingenommen.

Susanne Drieflele



AZZONIS TIE
Den Katzen
hier prächtig –
mannshohen
pflanzen, zwischen
Möbeln oder im F
neben einem



EDLE UNIKATE

Handarbeit wird das Relief
der Ofenkachel farbig
gehoben. Schon beim
Malen ist klar, welcher
Farbton dieser Kachel
zu sein wird, denn
das Relief wird
vorher gefertigt



DIE WUNDERWELT DER KACHELÖFEN

THUNIVERSUM

WINTER 2005



PETER THUN
leitet seit fast dreißig
Jahren das Südtiroler
Familienunter-
nehmen mit Sitz
in Bozen, in dem
Ofenkacheln hand-
gefertigt werden

gesundes Leben versucht er auch seinen Mitar-
beitern nahe zu legen: Kräutertees und Bio-Äpfel
offert die Tee-Küche und der „Life Quality“
huldigt der Chef mit Kursen und Seminaren.

Die Mitarbeiter sind ihm sehr wichtig im
Familienunternehmen, das seine Eltern, Graf
Othmar und Gräfin Lene Thun, vor 55 Jahren in
Bozen gründeten. In den alten Kellerräumen von
Schloss Klebenstein fertigten sie die „Bozner
Engel“, die bald zum Symbol der Firma wurden,
– und die ersten Ofenkacheln.

*„In einem Land zwischen Norden und Süden, am
Schnittpunkt zweier Kulturen, arbeiten wir, aus Altem schöpfend,
dem Neuen zugewandt, zu unserer und anderer Freude“* Peter Thun

Peter Thun hat mal wieder ein
Skirennen verloren – gegen
seine Kinder. Doch das macht
den Inhaber der Keramik-Firma Thun
eher stolz als traurig. Ihm liegt beim
Sport inzwischen mehr die Gesundheit
als die Leistung am Herzen. Und ein

Zweihunderttausend solcher Kacheln stellt das
Unternehmen heute im Jahr her – alle in Hand-
arbeit und viele nach individuellen Wünschen,
denn jeder Ofen ist ein Einzelstück. Die Kacheln
werden zunächst in Gipsformen gegossen, trock-
nen darin über Nacht, werden dann nach-
bearbeitet und kommen schließlich in die
Trockenanlage. Dann sind sie soweit, um im
Halbfertigwarenlager auf ihre individuelle
Bestimmung zu warten. Der Kunde entscheidet,
zusammen mit dem „Hafner“, wie der Ofensetzer
in Südtirol heißt, wie stark die Glasur auf-
getragen wird, ob er sich zum Beispiel eine
„gepinselte Kachel“ wünscht, auf der die Striche
sichtbar sind, oder ob er gar sein Lieblingsbild
auf die Kachel gemalt haben möchte. An-
schließend werden die fertigen Stücke bei 1060
Grad sechs bis sieben Stunden gebrannt.



STILLEBEN AN DER OFENTÜR

Schlichtes Weiß mit Jugendstil-Relief –
zurückhaltendes Kachel-Design verträgt
eine prachtvoll glänzende Ofenklappe.

Rußflecken gehören übrigens dazu,
so wie auch Holzkorb und Blasebalg



UNGLEICHE ZWILLINGE

In der Villa von Montevecchia (auf den
Seiten 18–23) stehen zwei Öfen verschie-
dener Anmutung, obschon identisch in
der Form. Beide tragen Kugeln, die an die
Kiefernzapfen im Park angelehnt sind



DETAILVERLIEBT

Entwurf und Planung von Kachelöfen sind
eine Wissenschaft für sich. Lage und Länge der
Rauchzüge müssen exakt berechnet werden, da
der Ofen seine Aufgabe sonst nicht optimal erfüllt



WINTER 2005

WOHNER 25